

Appropriato all'Organo

Konzertante Sonaten für Flöte und Orgel deutscher Komponisten

LA
GUITR
LAN
DE



-GEMA-Preis 2018 für
Bestes junges Ensemble

-Leonardo-Stipendium
der BBVA 2022

-1. Preis beim
CREAR 2022
Junge Talente aus Aragón

-2. Preis bei
CREAR 2021 und CREAR 2018
Junge Talente aus Aragón

-1. Preis beim
XVIII. Biagio-Marini
Wettbewerb

-1. Preis beim
V. Internationalen
Alte-Musik-Wettbewerb Gijón





Luis Martínez auf dem Cover des Scherzo-Magazins, Juni 2019



La Guirlande auf dem Cover des Melómano-Magazins, Oktober 2021

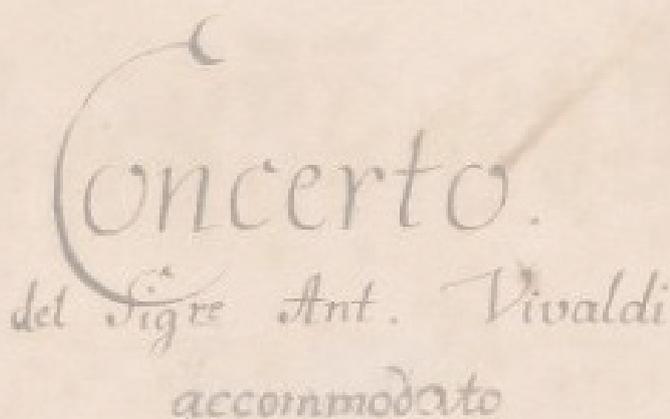
1. La Guirlande

Der Flötist Luis Martínez Pueyo gründete La Guirlande während seines Aufenthaltes an der Schola Cantorum Basiliensis und seither erweist sich das Ensemble als eines der vielseitigsten Formationen, die sich auf die historisch informierte Aufführungspraxis der Musik des 18. und 19. Jahrhunderts spezialisiert hat.

Das Ensemble ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe: 2022 wurde es mit einem Leonardo-Stipendium der BBVA – Stiftung, einem ersten Preis bei den CREAR 2022-Preisen und einem zweiten Preis bei den CREAR 2021- und CREAR 2018-Preisen für junge Talente aus Aragón ausgezeichnet. So gewann es 2018 den GEMA-Preis für das beste Nachwuchs-Alte-Musik-Ensemble in Spanien, den ersten Preis des 18. Biagio-Marini-Wettbewerb in Neuburg an der Donau sowie den ersten Preis beim V. Concurso Internacional de Música Antigua de Gijón. Das Repertoire La Guirlandes fokussiert sich auf Werke des 18. und 19. Jahrhunderts, in denen die Flöte eine tragende Rolle spielt – von der Flötensonate (sowohl mit obligatem Cembalo oder Pianoforte als auch mit Basso Continuo) über größer besetzte Kammermusik bis hin zum Solokonzert. Darüber verfolgt La Guirlande mit dem Spiel auf originalen Instrumenten oder Nachbauten historischer Originale sowie einer fundierten Recherchearbeit in Traktaten und anderen Quellen zum jeweiligen Projekt sein Hauptaugenmerk: Eine Aufführung zu erreichen, die so nahe wie möglich an die ursprüngliche Klangvorstellung des jeweiligen Komponisten heranreicht.

La Guirlande setzt sich aus herausragenden Musikern der historischen Aufführungspraxis aus Spanien und der ganzen Welt zusammen, die an den renommiertesten Instituten für Alte Musik (wie der Schola Cantorum Basiliensis, dem Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris oder dem Koninklijk Conservatorium Den Haag) studiert haben und ihrerseits in einigen der berühmtesten Ensembles und Orchestern der Alte-Musik-Welt spielen. Seit seiner Gründung ist La Guirlande in Festivals wie der Reihe der Freunde Alter Musik Basel, Festival Internacional de Santander, Quincena Musical de San Sebastián, Festival de Música Antigua de Úbeda y Baeza, Festival de Música Antigua de Sevilla, Festival Internacional de Arte Sacro de la Comunidad de Madrid, Semana de Música Antigua de Álava, Festival de Música Antigua de Peñíscola, Festival de Besançon – Montfaucon, Festival Fora do Lugar, Festival Baroque Vivant Basel, Festival de Música Barroca de Albacete, Festival de Música Antigua de Casalarreina, Clásicos en Verano de la Comunidad de Madrid, Ciclo de Conciertos de Orgão Vila Nova de Famalicão e Santo Tirso, und dem Festival 5 Segles de Música a l’Eliana aufgetreten. Außerdem organisiert La Guirlande selbst das Festival de Música Antigua de Épila.

Der Name des Ensembles leitet sich vom altfranzösischen „guirlande“ ab, das den Lorbeerkranz bezeichnete – eines der wichtigsten Symbole für Apoll, das für dessen Kunstfertigkeit, Glorie und Weisheit steht.



Concerto.
del Sigro Ant. Vivaldi
accommodato



LA
GUIR
LAN
DE

2. *Appropriato all'Organo*

Konzertante Sonaten für Flöte und Orgel deutscher Komponisten

Der Ausdruck *Appropriato all'Organo* wurde von Johann Gottfried Walther geprägt, einem deutschen Organisten, Komponisten und Musikwissenschaftler, der vor allem als Verfasser des *Musicalischen Lexicons* berühmt ist. Dieses monumentale Werk wurde 1732 in Leipzig herausgegeben und gilt als die erste musikalische Enzyklopädie. Mit dem von ihm geprägten Ausdruck *Appropriato all'Organo* bezieht er sich auf von ihm selbst verfasste Transkriptionen für Orgel von Komponisten wie T. Albinoni, G. Gentili, G. Taglieti, G. Torelli, A. Vivaldi und G. Ph. Telemann. Diese Werke könnten das Vorbild für J. S. Bachs spätere berühmte Transkriptionen von Konzerten Vivaldis gewesen sein, die das große Interesse Bachs - neben dem vieler anderer deutscher Musiker - an der Ästhetik des italienischen Konzerts zeigen.

Obwohl es heutzutage in Konzerten nicht üblich ist, Stücke zu hören, die für andere als die Originalinstrumente bearbeitet wurden, war dies im 18. Jahrhundert eine übliche Praxis. In dieser Zeit war es nicht so wichtig, eine Originalversion eines Stückes zu "konstruieren" oder zu "rekonstruieren" – alternativ instrumentierte Fassungen galten genauso viel wie eine original instrumentierte Version. Das Konzept von "Original" versus "Adaption" oder "Arrangement" entstand im 19. Jahrhundert aufgrund der Art und Weise, wie die Musiker dieser Zeit mit Musik umgingen, etwas, das sich bis in unsere Tage fortgesetzt hat.

Der Ursprung von J. S. Bachs Orgeltriosonaten - BWV 525 bis 530 - ist immernoch ein Rätsel. Sie wurden von Johann Sebastian als Übungsstudien für seinen ältesten Sohn Wilhelm Friedemann komponiert und einige Musikwissenschaftler spekulieren darüber, ob verschiedene Sätze aus früheren Werken von ihm übernommen worden sein könnten, sowohl für Orgel als auch in Form einer Triosonate für verschiedene Instrumente. Tatsächlich ist von den sechs Triosonaten in der Sammlung die Sonate BWV 530 die einzige, die in ihrer Konzeption völlig neu ist, ebenso wie der zweite Satz der Triosonate BWV 525 - in diesem Konzert aufgeführt - und der erste und dritte Satz der Triosonate BWV 529. Der oben erwähnte Adaptionsprozess konzentrierte sich nicht nur auf die zu verwendenden Instrumente, sondern auch auf die Tonart, in der das Stück aufgeführt werden sollte, um es besser an die Eigenschaften der Instrumente anzupassen, die es spielen sollten. Dies ist bei den beiden Triosonaten in diesem Programm der Fall; ihre ursprüngliche Tonarten - Es-Dur in BWV 525 und c-Moll in BWV 526 – sind wegen ihres Tonumfangs und ihre spezielle Klanglichkeit schwierig auf der Traverso umzusetzen; die neuen Tonarten - G-Dur bzw. e-Moll – passen viel besser zum Instrument.

Im 18. Jahrhundert kommt auch die Triosonate für ein Melodieinstrument, das von einem konzertierenden oder obligaten Tasteninstrument begleitet wird, auf. In diesem Zusammenhang

geben die Instrumentenangaben gewöhnlich die Verwendung eines Cembalos oder Fortepianos vor. Die Verwendung von Kammer- oder Kirchenorgeln an deren Stelle ist jedoch in zahlreichen Belegen von Konzerten für Tasteninstrument und Orchester dokumentiert, von Autoren wie M. Corrette, G. B. Sammartini, Th. A. Arne oder J. Haydn; außerdem in Kompositionen für Orgeln mit zwei Manualen und Pedal und einem Melodieinstrument von deutschen Komponisten konzertanter Sonaten für Flöte und Orgel wie G. F. Kauffman oder J. L. Krebs, und in J. S. Bachs eigenen Umarbeitungen von Sätzen aus Kantaten mit obligater Orgel zu Konzerten für Cembalo und Orchester. Der Ausführende kannte die genuinen und charakteristischen Ausdrucksmöglichkeiten für jedes der drei Tasteninstrumente und spielte idiomatisch entsprechend auf dem zur Verfügung stehenden Instrument. Von den Stücken, die ursprünglich explizit für die Kombination Orgel und Flöte geschrieben wurden, spielen wir die Partita III für Oboe oder Flöte und obligate Orgel oder Cembalo von Johann Wilhelm Hertel.

In den Sonaten mit obligatem Cembalo oder Orgel führt jede Hand des Tasteninstrumentes eine einzige musikalische Linie aus, die zusammen mit dem Solisten einen permanenten dreistimmigen Kontrapunkt mit gleichberechtigten Stimmen bilden. In den Sonaten mit Continuo hingegen realisiert das Tasteninstrument eine harmonische Begleitung für das Melodieinstrument, wie wir in Händels Sonate XI für Flöte und Continuo in F-Dur hören können. Interessanterweise wurde die erwähnte F-Dur-Sonate von Händel selbst in ein Konzert für Orgel und Orchester umarrangiert - in dem die rechte Hand der Orgel die ursprünglich von der Flöte gespielte Stimme übernahm -, basierend auf der offensichtlichen "luftigen" Klangnatur, die beide Instrumente gemeinsam haben.

Als stilistischen Kontrast zeigt uns Bach in seinem dreistimmigen Ricercar einerseits eine andere Behandlung einer strengen dreistimmigen Textur, inspiriert von den archaischen kontrapunktischen Formen, die ihren Ursprung in der Renaissance haben und oft in solistischer Orgelmusik zu finden sind, verknüpft mit der komplizierten chromatischen Melodie und dem galanten Tonfall, mit dem Bach sein Musikalisches Opfer schrieb. Auf der anderen Seite verknüpft Johann Ludwig Krebs, den Bach "den besten Krebs in seinem Bach" nannte (wobei er mit der Bedeutung der beiden Nachnamen spielte), Bachs Meisterschaft in der Kunst des Choralvorspiels mit den galanten Tendenzen seiner Zeit. Wir können diese Mischung in seiner Ausarbeitung des Vorspiels des Chorals „Allein Gott in der Höh“ sehen.

Telemanns 12 Fantasien für Soloflöte wurden in Hamburg geschrieben, wahrscheinlich 1727 oder 1728. Obwohl Telemann noch drei weitere Sammlungen mit Stücken ohne Bass schrieb (er komponierte auch Solofantasien für Violine, Gambe und Cembalo), bedeutete das Schreiben für die Flöte eine größere Herausforderung, da ihr die polyphonen Eigenschaften der anderen drei Instrumente gänzlich fehlen. Jede Fantasie hat ihre eigene, einzigartige Form und insgesamt stellen sie eine Sammlung kurzer Stücke dar, in denen Telemann die verschiedenen Stile, Strukturen und Tänze seiner Zeit vorstellt.

Autoren: Joan Boronat und Luis Martínez

3. Programm

Appropriato all'Organo

Konzertante Sonaten für Flöte und Orgel deutscher Komponisten

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Triosonate G-Dur BWV 525

JOHANN LUDWIG KREBS (1713 - 1780)

Praeambulum (& Fugetta) sopra "Allein Gott in der Höh sei Ehr" (aus Clavier-Übung I)

JOHANN WILHELM HERTEL (1727 - 1789)

Partita III für Oboe oder Flöte und obligate Orgel oder Cembalo d-moll

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681 - 1767)

Fantasie Nr. 3 für Flöte solo h-moll TWV 40:4

GEORG FRIDERICH HÄNDEL (1685 - 1759)

Sonata XI für Flöte und Basso Continuo HWV 369 (aus *Sonates pour un Traversiere, un Violon ou Hautbois con Basso Continuo*, op. 1, Amsterdam 1727)

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ricercar à 3 (aus *Musikalisches Opfer* BWV 1079)

JOHANN SEBASTIAN BACH

Triosonate e-moll BWV 526

Dauer: etwa 60 Minuten ohne Pause

4. Anforderungen

Benötigte Ressourcen für das Konzert

1. Für das aktuelle Programm werden 2 Musiker benötigt:

1 Traversflöte und 1 Orgel

2. Es wird eine originale oder eine Truhenorgel auf $a=415$ Hz oder $a=440$ Hz in perfektem Spielzustand benötigt.

3. Sämtliche Kosten für die Orgel (Transport, Versicherung etc.) müssen vom Veranstalter gedeckt werden.

4. Weiterhin werden auf der Bühne benötigt: 1 Notenpult, ggf. ein Hocker für den Organisten.

Luis Martínez
Künstlerische Leitung

Calle Valladolid N°4 1°B
50007 Zaragoza (Spanien)

Steinschanze 4 (c/o Joan Boronat)
4051 Basel (Schweiz)

luismartinez@laguirlande.com
produccion@laguirlande.com
www.laguirlande.com

(0034) 695 30 50 79

5. Pressekritiken

“Große vokale Emotionen kombiniert mit ausgefeilten Instrumentalpassagen aus dem Spanien und Mexiko des 18. Jahrhunderts.

Luis Martínez überzeugt auf seinem Instrument [...] mit ausgesprochen flexibler und warmer Tongebung. Da ist er für Sopranistin Alicia Amo der perfekte Partner. [...] Alicia Amo wiederum verfügt über die ideale Stimme für dieses Repertoire. Virtuos und mit klug eingesetztem Melos beherrscht sie mühelos die teils rasanten Verzierungen.

Das sechs-köpfige Instrumentalensemble um die beiden Solisten, bestehend aus zwei Violinen, Violoncello, Laute, Kontrabass und Cembalo gestaltet ausgesprochen homogen den musikalischen Rahmen.

Eine spannende Entdeckungsreise für Liebhaber spanischer Barockmusik!“

Wolfgang Reihing auf *Toccata*. Januar 2022

“Im ersten Werk, *Cristal Bello*, schätzen wir eine sehr gut entwickelte Koloratur in den Melismen, eine angenehme Vokalisierung und fantasievolle Verzierungen. Große Theatralik ist im dritten Werk, *Inmenso amor*, spürbar, [...] wo Alicia beeindruckend zwischen Rezitativ und Arioso wechselt und sich in beiden Singarten sehr wohl fühlt. Der samtige Continuo, der sehr aufmerksam auf Dynamik, Tempo und Pausen achtet, sticht im Allegro hervor. Die vokale Perle ist in Illanas Arie Vivaldischer Art *Erizada la noche* zu finden, in der neben eines heftigen Sturms auch Legatos von starker Wärme zu hören sind. In *Sígueme Pastor* gelingt im schönen Duett zwischen Sopran und Flöte eine süße, intime und nahtlose Aufführung. Boronat am Cembalo glänzt [...] in *Nebras Sonata de 8° tono*, tadellos in Artikulation und Verzierungen. Ein hervorragender Continuo herrscht in den schnellen Sätzen der Sonate g-Moll für Flöte [...] vor, zur Freude von Martínez, und in den langsamen Tempi der *Versos de segundo tono*, in denen man eine der musikalischen Rhetorik sehr angemessene Ensembleatmung schätzen kann. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die exzellente und vorbildliche Qualität dieser Aufnahme dem spanischen Musikerbe frischen Wind verleiht.“

Carlos García Reche auf *Melómano*. November 2021

“Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass alles auf diesem Album eine besondere Erwähnung verdient. Vor allem das Repertoire [...], und auch die Musiker.

Die [...] Sopranistin Alicia Amo, die diese vergessene Musik mit Emotion und Hingabe aufführt; der Cembalist Joan Boronat, der eine wunderschöne Sonate mit scarlattianischem Touchér von José de Nebra vorstellt; und Luis Martínez Pueyo, großartig als Flötist [...], der seiner Gruppe, „La Guirlande“, einen runden und nahtlosen Klang entlockt und mit Ausstrahlung und Kraft eine Musik entfesselt, an die [...] er glaubt. Tolles Album.“

Mariano Acero Ruilópez in *Scherzo*. November 2021

“La Guirlande, [...] gegründet und geleitet von dem Flötisten Luis Martínez Pueyo, hat sich mit der Sopranistin Alicia Amo in einer glücklichen Begegnung zusammengetan, in der sie auf beeindruckende Weise Musik von sehr hoher Qualität darbieten, die es verdient, von jedem guten Musikliebhaber entdeckt zu werden.

Sowohl die Sopranistin mit ihrer warmen Stimme, die eine spektakuläre Reife erlangt hat, die es ihr erlaubt, alle Arten von Repertoire mit einer soliden Technik, gutem Geschmack und hervorragender Ausdruckskraft anzugehen, als auch jedes einzelne Mitglied der Instrumentalgruppe, Geigen von schönem und vollem Klang, ein Basso Continuo voller großartiger Musiker, die diesen galanten, direkt vom Barock beeinflussten Stücken tausende Affekte verleihen, bis hin zu dem großartigen virtuosen Flötisten, der ihr enthusiastischer Dirigent ist, verleihen dieser exquisiten CD, die in jeder anständigen CD-Bibliothek stehen sollte, ihre Handschrift.“

Simón Andueza im Magazin *Ritmo*. November 2021

“Das harmonische Miteinander zwischen den drei Interpreten war völlig offensichtlich und führte während des gesamten Konzerts zu einem interessanten Dialog.

Ester Domingo gab eine brillante Vorstellung [...], die sich durch die Technik und Ausdruckskraft auszeichnete, die sie bei diesem anspruchsvollen Stück vermittelte. Der Cembalist war kein bloßer Begleiter, sondern setzte den Bass hervorragend um und ergänzte das Violoncello perfekt.“

Teresa Pueyo im *Diario del Alto Aragón*. 27. August 2021

“Ein stimmiges Konzept und hervorragende Ausführung von La Guirlande, [...] wirkungsvoll vollendet durch den Flötisten Luis Martínez.

Vadym Makarenko zeigte eine exquisite Musikalität in seinem Spiel, elegant und bestimmt zugleich.

Ester Domingo [...], begleitet von [...] Joan Boronat und [...] Pablo FitzGerald. Ein ernstes Werk, das die Cellistin den Zuhörern mit großem Geschick erhellend darstellte.

Das Solowerk für die Flöte [...], eine in Virtuosität und Musikalität anspruchsvolle Sonate, von Luis Martínez und dem Ensemble hervorragend dargeboten.“

Francisco Javier Aguirre im *Heraldo de Aragón*. 16. Mai 2021

“Ein hervorragendes Konzert des Ensembles La Guirlande.

Die Sopranistin Alicia Amo überzeugte mit klarer Diktion, präziser Artikulation, perlendem Vibrato und bemerkenswerter Ausdruckskraft in den Vokalkompositionen.

[...] Die “Sonata de 8° tono” für Cembalo von José de Nebra wurde von Joan Boronat mit harmonischer Souveränität vorgetragen.

Luis Martinez [...] zeigte in den vier Sätzen des Stückes sein ganzes Können. Sonorer und raffinierter Klang der Traverso, fein abgestimmte Tempi, Rubati und gutes Zusammenspiel des Trios bei der Ausführung der Variationen beeindruckten.“

Francisco Javier Aguirre im *Heraldo de Aragón*. 19. März 2021

“Alicia Amo [...] beeindruckte mit ihrer außergewöhnlichen Technik und ihrer mühelosen Musikalität.

Die frische Stimme – immer mit gutem Sitz, homogen, leicht in den höheren Lagen, dramatisch in den Rezitativen, zielgerichtet im Ausdruck – der Sopranistin aus Burgos war nur eines von vielen Elementen in dieser Aufführung von außergewöhnlicher Ausgewogenheit und von sehr hohem technischen und musikalischen Niveau. Mit ihrer Stimme verwoben waren die obligate Traverso von Luis Martínez, die beiden Violinen und ein großes Continuoensemble, das nicht nur die Solistenpartien elegant, flexibel und fundiert unterstützte, sondern auch gehaltvolle Intermezzi hatte, wie Pablo FitzGerald an der Erzlaut in den Versos de segundo tono von Jerusalem und an der Gitarre in Beninge fac am Ende des Konzerts, oder Ester Domingo am Violoncello in den schnellen Sätzen der Sonate von Locatelli, die Martínez mit absoluter Souveränität vortrug. Auch Vadym Makarenkos entspannte, lyrische und volltönende erste Geige war ein Highlight.

Die Balance zwischen diesen vier Klangebenen sorgte dafür, dass die instrumentalen Texturen stets transparent wirkten. Das Ensemble glänzte sowohl in den feinen und zärtlichen Teilen als auch in der titelgebenden Arie von Hernández Illana, in der die Affektwechsel schärfer und die Kontraste intensiver waren, mit reichlich Dynamik. Die Arie von Iribarren in der Zugabe bezeugte erneut die Exzellenz des Konzerts.“

Pablo J. Vayón im Magazin *Diario de Sevilla*. 18. März 2021

“Die Aufführung seiner schönen Sonate in g-Moll [...], erlaubte es Luis Martínez Pueyo, seine Fähigkeiten zu zeigen indem er die Leitung in der musikalischen Ausführung dieses Werkes übernahm, im herausragenden Zusammenspiel mit dem Cembalisten Joan Boronat, der mit seiner Begleitung seine Rolle als polyphones Bindeglied einnahm.

Die Sopranistin Alicia Amo [...] erreichte jenen Punkt der Dramatik, in dem Musik und Worte komplett miteinander verschmelzen, wobei sie eine Art von ausdrucksstarker Spannung erzeugte, die den Zuhörer in ihren Bann zog – in einem hohen Grad künstlerischer Wachheit, die sie während des gesamten Programms beibehielt. In diesem Werk zeigte sich das feine Verständnis zwischen den übrigen Mitgliedern von La Guirlande [...]. Jeder dieser Spieler, der als Individuum hochexpressiv spielte, führte dieses Repertoire mit großer Spontaneität und gleichzeitig reicher gemeinamer Musikalität im Ensemble auf.“

José Antonio Cantón im Magazin *Scherzo*. 8. Dezember 2020

“Alle drei Mitglieder von La Guirlande, in diesem Fall ihr Gründer Luis Martínez an der Traverso, die Cellistin Ester Domingo und der Geiger Vadym Makarenko, machten aus dieser Frische und Natürlichkeit ihren Schlüssel, um diese kleine Kammermusik ganz groß klingen zu lassen. Sie demonstrierten wunderbare Ensemblearbeit mit einheitlichem Klang und abwechslungsreicher, dem Stil angemessener Phrasierung und kreierten damit ein Klangbild, das dem aus der Lebzeit Haydns sehr nahe gekommen sein dürfte.“

Juan Carlos Galtier im *Heraldo de Aragón*. 2. August 2020

“Genau diesen reisenden Persönlichkeiten widmet La Guirlande sein neues Album “Spanish Travelling Virtuosi“, zweifellos eines der interessantesten und sorgfältig recherchierten Projekte mit musikalischen Wiederentdeckungen der letzten Jahre.

Die Musiker, die hier ihre große Virtuosität unter Beweis stellen, verfeinern die Interpretationen in Phrasierung und mit Ausgewogenheit im Klang bis ins letzte Detail. Zweifellos wird La Guirlande nach diesem Album seinen Weg als eine der bemerkenswertesten Gruppen historischer Aufführungspraxis Spaniens weiter festigen.“

Lucía Martín-Maestro Verbo auf *Melómano*. 3. Juni 2020

“Die spanische Sopranistin und das Ensemble treffen in einem von Ars Hispana zusammengestellten Programm aufeinander [...] und stellen Werke vor [...], die auf einem sehr hohen Niveau gespielt werden.

Ein Programm [...] eines der profiliertesten Ensembles Spaniens, dessen Arbeit dieser Tage zu den interessantesten Beispielen seiner Art zählt. Die Mitwirkung von Amo bereicherte ein Programm dieses Kalibers maßgeblich, ebenso das Spiel der beiden Ausnahmegeigerinnen. All dies wurde von einem Continuo von höchstem Niveau unterstützt; jeder in wunderbarem Zusammenspiel mit dem anderen Protagonisten dieses Abends, dem Traversospieler, der zu großen Dingen berufen ist.“

Mario Guada auf *Codalarío*. 10. März 2020

“Zwischen den Vokalstücken [...] stellte La Guirlande einige Instrumentalstücke vor: die Sonata de 8° tono von José de Nebra – sehr scarlattihaf, wunderbar gespielt vom Cembalisten Joan Boronat -, einige Versos de segundo tono von De Jerusalem – in denen die australische Geigerin Lathika Vithanage bewies, warum sie als eine der herausragendsten Geigerinnen der letzten Jahre gilt, gekonnt unterstützt von ihrer Kollegin Aliza Vicente – und die Sonata N°6 op. 2 in g-Moll für Flöte und Continuo von Pietro Antonio Locatelli, die dem Leiter des Ensembles Luis Martínez Pueyo die Möglichkeit gab, sein Können zu zeigen, immer mit einer bewundernswerten Klangsönheit und Ausstrahlung, kristallklar und gekonnt.

Die Sopranistin Alicia Amo sang mit der für sie so charakteristischen exquisiten Süße und überwand mit wenig Schwierigkeiten alle Probleme, die sich ihr in den Weg stellten – von denen einige in der Tat nur mit großer Virtuosität zu meistern waren – [...]. Sowohl die Sängerin als auch das Ensemble agierten auf allerhöchstem Niveau, ohne den geringsten Makel: beide Violinen waren großartig, die Flöte war eindrucksvoll und das Basso Continuo mit dem bereits erwähnten Joan Boronat, daneben Ester Domingo, Violoncello und Pablo FitzGerald, Erzlaute und Gitarre, zeichnete sich durch Klangfülle und Volumen aus.“

Eduardo Torrico im Magazin *Scherzo*. 6. März 2020

“Historisch informierte Aufführungspraxis auf höchstem Niveau vom Ensemble La Guirlande, besonders brillant die Darbietung seines Gründers, des Flötisten Luis Martínez Pueyo.“

Salustio Alvarado im Magazin *Ritmo*. Februar 2020

“All diese Werke werden von dem vielversprechenden und gerade im Aufstieg begriffenen Ensemble La Guirlande absolut vorzüglich und mit großer Raffinesse auf ihren Instrumenten dargeboten [...] Ihre künstlerischen Qualitäten werden nicht nur anhand der technischen Fähigkeiten seiner Mitglieder, [...] sondern vor allem in der einheitlichen Idee für Timbre und Rhythmus deutlich und dem stets unterhaltenem Sinn für Phrasierung und Kadenzen. Alle Solisten, angefangen beim Flötisten selber in den Triosonaten von Pla, Ester Domingo am Violoncello im Stück von Facco oder dem Cembalisten Joan Boronat bei seinem Solostück Corrente italiana von Joan Cabanilles – und nicht zu vergessen bei seiner ausgezeichneten Continuo-Begleitung auf der gesamten Aufnahme – zeigen beachtliche Souveränität und eine außergewöhnliche Qualität und Sorgfalt für den Klang.

Das Album, das im Palacio del Conde de Aranda in Épila/Zaragoza aufgenommen wurde, zeichnet sich durch eine exzellente Klang- und Aufnahmequalität aus.“

Germán García Tomás auf *Opera World*. 21. November 2019

“Ich denke, dass ich nicht übertriebe, wenn ich behaupte, das sei das Beste, was ich in diesem Jahr gehört habe – ein Projekt, das sich der Wiederaufführung von vergessenen Werken mit mehr als bemerkenswertem Wert widmet und dies darüberhinaus mit einer so differenzierten Interpretation verbindet – einfach fantastisch [...] Mit dieser CD bestätigt La Guirlande, dass es in der europäischen Szene der Alten Musik zu den wegweisenden und talentiertesten Ensembles gehört.

Wie ich schon erwähnte, sind die Aufmachung, Aufnahme, das Spiel des Ensembles, Design und Repertoire mit Sorgfalt behandelt worden, wobei die wunderbaren Booklet-Texte von Luis Martínez -es ist großartig, wenn die Künstler diese selber verfassen –, in denen man detaillierte Informationen zu den Stücken nachlesen kann, besonderes Lob verdienen.

Mit ihrem hervorragenden Können lassen die Interpreten ihre Instrumente nicht nur klingen – sie singen und sprechen, sie erzählen miteinander und zeigen ihre hohe Kunst der Rhetorik auf der Suche nach der musikimmanenten Bedeutung, die heutzutage allzuoft verloren geht.

Kurz gesagt – dieses Album darf im CD-Regal bei Liebhabern dieser Epoche nicht fehlen.“

Pedro Pablo Cámara auf *Docenotas.com*. 7. Oktober 2019

“Es gibt Alben, die sofort zu Beginn einen positiven Eindruck auf den Hörer machen. Dieses ist eines davon. [...] In diesem Fall würde ich sogar soweit gehen zu sagen, dass das Vergnügen wunderbar ist.

Das Ensemble La Guirlande, das von dem Traversflötisten Luis Martínez Pueyo gegründet wurde, der auch die erhellenden Programmnotizen geschrieben hat, hat ein Album vorgelegt, welches jedem der vorrangig spanischen Ensemblemitglieder erlaubt, als Solisten zu glänzen und ihre Qualitäten zu zeigen. Das trägt dazu bei, diese Aufnahme so erfreulich und höchst empfehlenswert zu machen und das darüberhinaus eine Lücke füllt, die nach und nach kleiner wird.“

Mariano Acero Ruilópez in *Scherzo* Nr. 354. 1. September 2019

“Schon im ersten Stück, der Sonate h-moll BWV 1030 von Vater Bach, zeigte sich Gràcias genaues Spiel, mit merklichen Kontrasten im finalen Presto, bei der Begleitung der melodiosen Traverso und mit brillianthen und perlenden Klängen. Die Fantasie für Cembalo a-moll F.23 von Wilhelm Friedemann [...] wurde zu einer akribischen Ausführung einer Interpretation die sowohl Technik als auch Ausdruck zu vereinen mochte. Die klassizistische Sonate für Flöte und obligates Cembalo in D-Dur von Johann Christoph Friedrich [Bach] beendete den ersten Konzertteil mit friedvoller Harmonie und einem gemeinsamen Verständnis zwischen den Musikern.“

Francisco Javier Aguirre im *Heraldo de Aragón*. 27. Juli 2019

Luis Martínez (künstlerischer Leiter)

Geboren 1988 in Saragossa, schloss er seinen Bachelor of Music in Flöte am *Conservatorio Superior de Música de Aragón* ab und begann dann sein Traverso-Studium an der *Escola Superior de Música de Catalunya* (ESMUC) bei dem Flötisten Marc Hantai, mit dem er später an der Schola Cantorum Basiliensis studierte. Gleichzeitig besuchte er regelmäßig klassische und romantische Flötenkurse in Paris bei der Flötistin Amélie Michel (CNSMD Lyon).

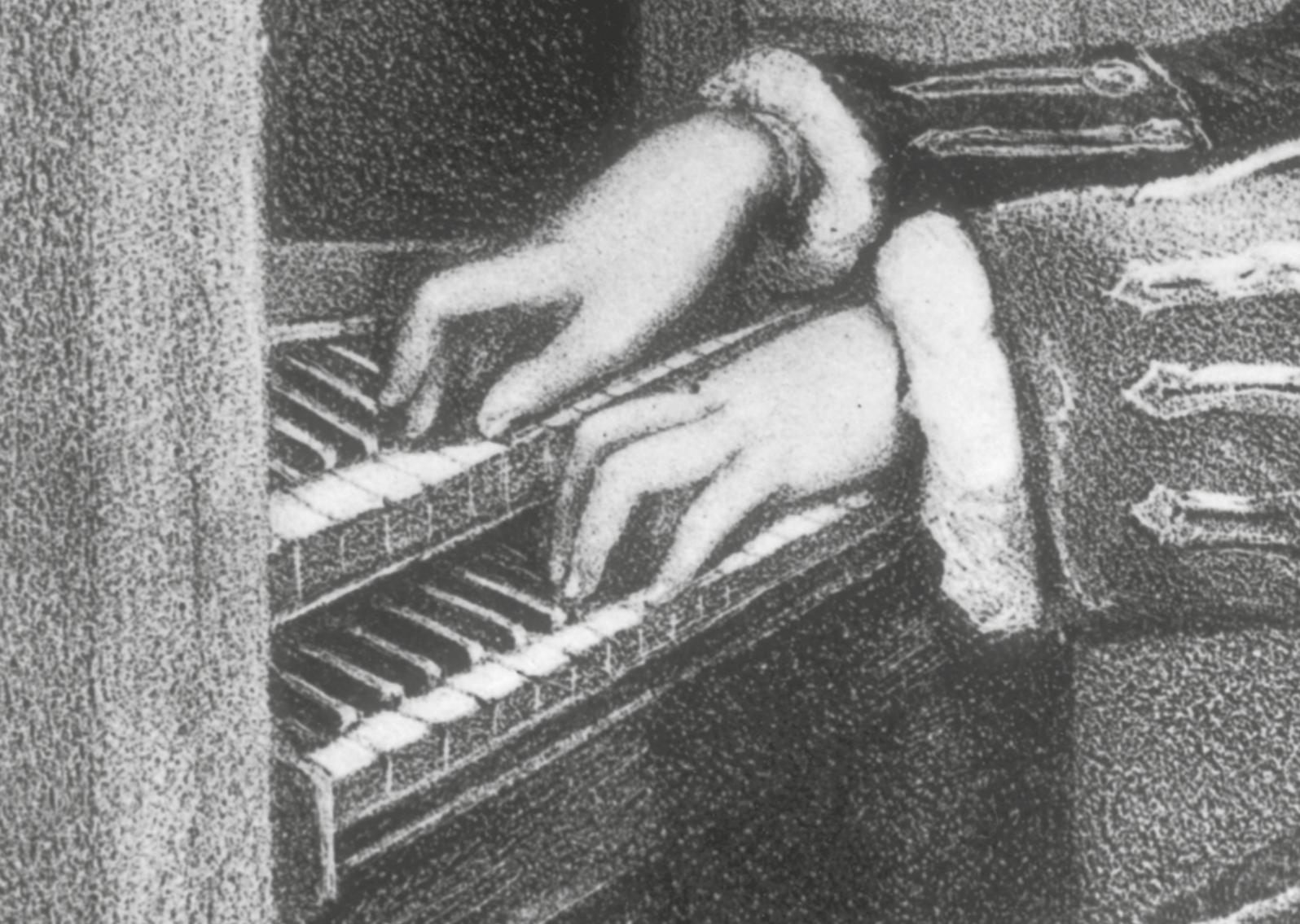
Luis Martínez erweiterte seine Studien (sowohl in Traverso als auch in Kammermusik) mit Klassen von wichtigen Persönlichkeiten der Alten Musik wie Barthold Kuijken, Wilbert Hazelzet, Kate Clark, Rachel Brown, Lisa Beznosiuk, Ashley Salomon, Valérie Balssa, Agostino Cirillo, Hopkinson Smith, Jesper Christensen, Olivier Baumont, Kristian Bezuidenhout, Manfredo Kraemer, François Fernandez, Amandine Beyer, Leila Schayegh oder Emmanuel Balssa unter anderen.

Als Gründungsmitglied und künstlerischer Leiter von *La Guirlande*, einer Gruppe, die sich der Aufführung von Musik aus dem 18. und 19. Jahrhundert widmet, in der die Flöte eine herausragende Rolle spielt, hat Luis Martínez mit dieser Gruppe mehrere internationale Wettbewerbe gewonnen, wie den 18. Biagio-Marini Wettbewerb oder den 5. *Concurso Internacional de Música Antigua de Gijón*. Außerdem gewann er im September 2018 mit dem *Ensemble Cardinal Complex Quartet* den zweiten Preis der 3. International Berlin Bach Competition. 2022 erhielt er ein Leonardo 2022-Stipendium der BBVA-Stiftung, den 1. Preis bei den CREAR 2022 Preise und den 2. Preis bei den CREAR 2018 und 2021 Preise für junge Künstler aus Aragón. Im Juni 2019 gewann er den GEMA-Preis für das beste Nachwuchsensemble des Jahres 2018.

Luis Martínez hat mit Orchestern und Ensembles wie dem *Orchestra of the Age of Enlightenment*, *Les Musiciens du Prince Monaco*, *Collegium 1704*, *Il Gardellino Orchestra*, *Bach Akademie Luzern*, *Ensemble Cristofori*, *The Bach Kollektiv*, *Forma Antiqua*, *Ensemble Los Elementos*, *Los Mvicos de Sv Alteza*, *Orquestra Barroca Catalana*, *Ensemble Phaedrus*, *Chiave d'Arco Barockorchester*, *Cardinal Complex* und *Svapinga Consort* zusammengearbeitet, die in den wichtigsten Konzertsälen in Spanien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, den Niederlanden, Portugal, Polen, Lettland, Estland und Schottland auftreten. Luis Martínez hat Aufnahmen für Decca, Glossa, Passacaille, Vanitas, Coviello Classics und Orpheus Classical gemacht.

Luis Martínez ist Professor für Traverso an der ESMUC (*Escola Superior de Música de Catalunya*) und künstlerischer Leiter des *Festival de Música Antigua de Épila*.





Appropriato all'Organo

Konzertante Sonaten für Flöte und Orgel deutscher Komponisten

Ein Projekt von: La Guirlande

Kontakt

Luis Martínez
Künstlerische Leitung

Calle Valladolid N°4 1ºB
50007 Zaragoza (Spanien)

Steinschanze 4 (c/o Joan Boronat)
4051 Basel (Schweiz)

luismartinez@laguirlande.com
produccion@laguirlande.com
www.laguirlande.com

(0034) 695 30 50 79